

V-9 Wälder für die Zukunft: klimafit und vielfältig

Gremium: Fachforum Ökologie
Beschlussdatum: 09.10.2020
Tagesordnungspunkt: V Verschiedene Anträge

Antragstext

1 Stürme, Dürre, Insekten - all das setzt dem Wald in Deutschland zu. Mittlerweile
2 gibt es kaum noch Regionen, in deren Wäldern die Auswirkungen der
3 Klimakatastrophe nicht zu sehen sind: Aufgelichtete Kronen, Windwürfe,
4 Trockenschäden, Waldbrände und der Borkenkäfer sind allgegenwärtig. Um dem etwas
5 entgegenzusetzen, fordern wir:

- 6 • Eine deutliche Beschleunigung des Waldumbaus hin zu **biodiversen,**
7 **laubholzreichen Mischwäldern.** Diese sind gegenüber Störungsereignissen,
8 wie bspw. Stürmen und Dürren, wesentlich resilienter und resistenter.
- 9 • Mehr **Holz im Wald belassen.** So wird langfristig Kohlenstoff in Form von
10 Humus festgelegt, Feuchtigkeit besser gespeichert und unzähligen Lebewesen
11 ein Lebensraum geboten.
- 12 • Zur **Waldbrandprävention** ist eine intensive Ausbildung der freiwilligen und
13 Berufsfeuerwehren in Kooperation mit Ländern die Waldbranderfahrungen
14 haben durchzuführen. Eine europäische Vernetzung in der Ausbildung, sowie
15 in der Waldbrandbekämpfung ist weiter voranzubringen, um möglichst schnell
16 und effektiv gegen Waldbrände vorgehen zu können.

17 **Wasser in die Wälder und nicht in die Keller!**

18 Die Hauptursache für den Stress des Waldes ist der **Wassermangel**, deshalb muss so
19 viel Wasser wie möglich im Wald bleiben. Dort leistet es einen Beitrag für ein
20 intaktes Ökosystem und kühlt durch die Transpiration der Bäume den Wald, sowie
21 seine Umgebung herunter. Laut Prognosen über die Auswirkungen des Klimawandels
22 wird der Niederschlag im Sommer seltener, aber heftiger, dafür wird im Winter
23 voraussichtlich mehr Wasser zur Verfügung stehen. Um dieses Wasser für den Wald
24 und uns nutzbar zu machen muss es gespeichert werden, neben Totholz und Humus
25 ist hier vor allem das Grundwasser zu nennen. Damit Niederschläge es bis ins
26 Grundwasser schaffen, muss die Entwässerung von Wäldern durch Gräben und Wege
27 gestoppt werden. Insbesondere bei Starkregen wird hier Wasser schnell aus dem

28 Wald geführt, und sorgt so an anderer Stelle für Hochwässer. Gelangt dieses
29 Wasser aber ins Grundwasser, steht es dem Wald wesentlich länger zur Verfügung
30 und ist auch für uns als Trinkwasser nutzbar.

31 Wie auch in der Landwirtschaft ist in den Wäldern die **Verdichtung des Bodens**
32 durch schwere Maschinen ein zunehmendes Problem. Das verhindert die Aufnahme von
33 Wasser in den Boden und somit in das Grundwasser und erhöht die Gefahr für
34 Hochwasser. Eine nachhaltige Waldnutzung, die den Hochwasserschutz stärker
35 berücksichtigt, verringert daher den Einsatz schwerer Maschinen auf ein Minimum.

36 Für Wälder als Wasserspeicher fordern wir:

- 37 • Das Anlegen von **Feuchtbiotopen** und anderen geeigneten
38 Versickerungsmöglichkeiten.
- 39 • Ein Umbau der wasserbeeinflussenden Infrastruktur von einer Ableitenden hin
40 zu einer Speichernden.
- 41 • Waldfläche, die bisher noch nicht befahren wurden, nicht mit schweren
42 Maschinen zu erschließen.
- 43 • Den Einsatz von schweren Maschinen nur aus Gründen der Arbeitssicherheit
44 zuzulassen. In allen andern Fällen ist, ausgenommen zum Waldschutz, **auf**
45 **schwere Maschinen in den Beständen zu verzichten**

46 **Natur nicht zerschneiden - Vernetzung von Lebensräumen**

47 Immer noch werden **Lebensräume zerschnitten**, oder fallen dem Flächenfraß zum
48 Opfer. So geht der Wert der Lebensräume für viele Arten verloren.
49 Wanderbewegungen und der genetische Austausch zwischen Populationen werden
50 erschwert oder gar verhindert. Um eine weitere Zerstückelung der Landschaft zu
51 verhindern und Lebensräume wieder zu vernetzen fordern wir:

- 52 • Keine weitere Zerschneidung, sondern eine Forcierung der **Vernetzung von**
53 **Lebensräumen** auf Landschaftsebene. Dies soll mit Querungshilfen über und
54 unter Straßen, aber auch der Etablierung von Trittsteinhabitaten zwischen
55 Wäldern und anderen Ökosystemen stattfinden.

56 **Holz nutzen, aber sinnvoll!**

57 Die Nutzung von Holz zur Erzeugung von Wärme oder Strom zu ernten muss **auf ein**
58 **Minimum reduziert werden**. Solch kurzfristige Festlegung von Kohlenstoff hilft im
59 Kampf gegen den Klimawandel kaum, für Wärme und Strom gibt es nachhaltigere

60 Alternativen. Ein viel größeres Potential liegt in der langfristigen Speicherung
61 von Kohlenstoff im Möbel- und Bausektor. Je hochwertiger ein Produkt und je
62 länger dessen Lebensdauer, desto besser fürs Klima. Folglich muss eine
63 **Kaskadennutzung** von Holzprodukten angestrebt werden. Dieses Recycling fixiert
64 den Kohlenstoff wesentlich länger. Zudem muss der Einsatz von kurzlebigen
65 Holzprodukten vermieden werden.

66 Unsere Forderungen für eine nachhaltige Holznutzung:

- 67 • Eine gesetzliche Verpflichtung, dass Holzprodukte, die ab 2030 erzeugt
68 werden, gut und einfach **recyclebar** sind.
- 69 • Im **Bausektor** sind, wo immer möglich und es der Zustand der Wälder zulässt,
70 Beton und Stahl durch Holz zu ersetzen, so kann die Freisetzung von CO2
71 verhindert werden.
- 72 • Eine gesetzlich verankerte drastische **Reduzierung des Papierverbrauchs**,
73 ausgenommen Hygienepapiere, im öffentlichen Bereich. Dokumente, Anträge
74 etc. sind, so es der Datenschutz zulässt, zu digitalisieren.
- 75 • Die Produktion von Holz in **Agroforstsystemen** in der Landwirtschaft, um den
76 Nutzungsdruck von Wäldern zusätzlich zu verringern.

77 **Natürliche Waldentwicklung - Wälder als CO2-Speicher**

78 Wälder, die aus der forstwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen werden, können
79 als **CO2-Senken und Lebensräume** wichtige Beiträge zum Klima- und Artenschutz
80 leisten. Aktuell können sich ca. 2,8 % der Wälder in Deutschland ohne
81 Beeinflussung zu Urwäldern der Zukunft entwickeln. Bis 2020 hatte die
82 Bundesregierung eigentlich bereits einen Anteil von 10 % der Waldfläche in
83 Deutschland geplant. **Wir fordern, diese Zielsetzung bis spätestens 2025**
84 **umzusetzen!**

85 Dabei müssen öffentliche und private Wälder in den Blick genommen werden. Nach
86 dem Prinzip "**Öffentliche Gelder für öffentliche Leistungen**" müssen
87 wirtschaftliche Verluste, die z.B. Kommunen durch die Nicht-Nutzung entstehen,
88 durch öffentliche Programme ausgeglichen werden. Zudem sind Kleinstprivatwälder,
89 deren Nutzung für die Eigentümer*innen nicht lukrativ sind, ins Auge zu fassen.
90 So kann mit interessierten Eigentümer*innen gegen Ausgleichszahlungen ein
91 Nutzungsverzicht vereinbart werden.

92 **Der neue Wald**

93 Ein „klimafitter“ Wald ist nur mit einer **artenreichen Verjüngung** erreichbar. Die
94 neue Waldgeneration benötigt den schützenden Schirm der alten Generation, denn
95 dieser Schirm erzeugt ein feucht-kühles Klima und mildert Wetter- und
96 Temperaturextreme ab, sodass die empfindlichen jungen Bäumchen diesen nicht
97 ausgesetzt sind. Eine Naturverjüngung ist einer künstlichen Verjüngung, also
98 einer Pflanzung von Baumschulpflanzen vorzuziehen, denn die Wurzeln der Bäume
99 aus Naturverjüngung sind nicht deformiert und somit stabiler. Künstliche
100 Verjüngung ist dann sinnvoll, wenn Baumarten in dem Waldstück nicht vorkommen
101 und so ein Baumartenwechsel hin zu klimaangepassten Baumarten herbeigeführt,
102 oder beschleunigt werden kann.

103 Daher fordern wir:

- 104 • Die Schaffung der Voraussetzung, das sich geeignete **Baumarten verjüngen**
105 **können** und deren Förderung.
- 106 • Keine Eingriffe die das kühle, feuchte **Waldinnenklima** und dadurch die
107 Verjüngung gefährden.

108 Wir müssen die Nutzung des Waldes **extensivieren**, um seine Funktionen dauerhaft
109 zu sichern. **Der Wald leidet enorm unter der Klimakatastrophe, ist aber auch ein**
110 **effektives und wichtiges Mittel, um sie zu bekämpfen.** Das geht aber nur, wenn
111 wir die jetzige Bewirtschaftung schnell ändern.

112 Wir sind auf den Wald angewiesen: seine kühlende Wirkung, seine
113 Schutzfunktionen, die Bereitstellung von sauberem Trinkwasser und dem
114 regenerativem Rohstoff Holz. Der Lebensraum Wald muss gerade im Anbetracht der
115 globalen Biodiversitätskrise geschützt und gefördert werden. Durch vielfältige
116 Lebensräume können wir dem Artensterben etwas entgegensetzen und Vielfalt
117 erhalten.

118 **Lasst uns den Wald umbauen!** Weg von Nadelholzmonokulturen, die reihenweise
119 sterben und kaum Lebensräume bieten, hin zu vielfältigen Laubmischwäldern.
120 Mischwälder, die dem Artensterben und der Klimakatastrophe entgegenstehen,
121 stabil sind und in denen wir gerne unterwegs sind. Wälder die vor Hochwasser
122 schützen, Trinkwasser und Holz zur Verfügung stellen. Wälder, in denen sich die
123 Natur entfalten kann, die das lokale Klime herabkühlen und noch in ferner
124 Zukunft CO₂ speichern, Lebensräume bieten und Wasser im Boden halten. Die
125 Multifunktionalität des Waldes ist eine große Chance die globalen Umweltkrisen
126 unserer Zeit zu bekämpfen, also packen wir es an!

Begründung

Nach dem dritten Dürresommer in Folge sind deren Auswirkungen auf den Wald unübersehbar. Nicht nur

standortsfremde Fichten sterben flächig ab, sondern auch heimische Buchen und Eichen fallen bestandsweise aus. Die Lage ist dramatisch, vorausgesetzt wir wollen den Wald noch weiter nutzen und seine Lebensräume erhalten.

Den Wald zu nutzen ist sinnvoll, da der vielseitige Werkstoff Holz gerade im Klimawandel als Kohlenstoff bindende Alternative nicht ersetzbar ist. Wir müssen uns vielmehr Gedanken darüber machen wie ein klimaangepasster Wald mit vielfältigen und somit resistenteren und resilienteren Ökosystemen aussehen kann. Danach können wir schauen wie wir dahin kommen und in welcher Form wieviel und wo genutzt werden kann.

Klar ist in Deutschland haben wir nur das Meer, die Landwirtschaft und den Wald als Kohlenstoffsenken zur Verfügung und nur die beiden letzteren können wir einfach beeinflussen. Es ist offensichtlich, dass das Einsparen von CO₂ alleine nicht langt, wir müssen das CO₂ wieder aus der Atmosphäre in die Böden und die Vegetation bekommen.